

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Seite oder

deren Raum 10 S.

№ 143.

Dienstag den 2. Dezember

1884.

Bekanntmachungen.

R. Staatsanwaltschaft Ellwangen.

Diebstahls-Anzeige.

Am 4. November d. J. wurde nachmittags in Oberberken von einem vor der Schnell'schen Wirtschaft stehenden Botenfuhrwerk ein 4 1/2 Kg schweres Paket mit der Adresse „Frau Schullehrer G ö h n e r in Adelberg“ entwendet. In demselben befanden sich 2 Filzhüte mit schwarzen Bandschleifen, weißem Futter und Gummiband, je 1 blauer und 1 schwarzer Filzhut ohne Ausputz, 4 schwarze Dreieckschürzen, 1 Kinderkleidchen, 2 Paar Knabenhosen, Knabenhüte, 5 Paar Kinderstrümpfe, 2 ältere braune Kleidchen, 1 Päckchen Schokolade etc.  
Es wird um sachdienliche Mitteilungen und Fahndung nach dem unbekanntem Thäter gebeten.  
Den 28. November 1884.

Siene.

Schorndorf.

Gestern Vormittag wurde auf Markung Winterbach unweit der nach Waiblingen führenden Staatsstraße die Leiche eines unbekanntem Mannes, der sich mittelst eines Schusses in den Mund selbst entleibt hatte, aufgefunden. Derselbe mag etwa 28 Jahre alt gewesen sein, hatte ein volles Gesicht, schwarze Haare, einen schwachen, blonden Voll- und Schnurrbart und war 1,6 m groß. Die Kleider bestanden aus einem schwarzbraunen Ueberzieher, graumelierten Tuchrock und gleicher Weste, graugestreiften Tuchhosen, schwarzen Schlapphut, neuen Stiefeln, graumelierten wollenen Socken, leinernen Hemd. Sämtliche Kleider sind gut erhalten und lassen in dem Unbekanntem einen Mann der besseren Stände vermuthen.  
Schriftstücke, welche einen Anhaltspunkt für die Feststellung der Persönlichkeit geben könnten, fehlen. Dagegen wurde in den Taschen der Kleider noch aufgefunden: ein weißes leinernes Taschentuch, 4 Schlüssel (darunter ein großer Schlüssel, wahrscheinlich Hausschlüssel und ein ganz kleiner), ein Taschmesser mit 3 Klingen, einer Schere und einem Propfzieher, und eine einläufige Pistole.  
Hemd, Socken und Taschentuch sind mit den lateinischen Buchstaben G. S. gezeichnet.  
Anzeigen, welche zur Feststellung der Identität der Person führen können, wollen anher gemacht werden.  
Die oben genannten Gegenstände, mit Ausnahme des Hemds und der Socken, welche der an die Anatomie in Tübingen abgelieferten Leiche belassen wurden, können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.  
Den 29. November 1884.

R. Oberamt.  
Bann.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Nach den Wahrnehmungen der R. Zentralfstelle für die Landwirtschaft werden die Dienste der als landwirtschaftliche Sachverständige und Wanderlehrer angestellten Landwirtschaftsinspektoren gar nicht oder nur selten in Anspruch genommen, wodurch diesen Beamten die Gelegenheit entzogen wird, in dem Umfang auf die landwirtschaftlichen Kreise anregend und belehrend einzuwirken, wie es im Interesse der Förderung der Landwirtschaft wünschenswert erscheint.  
Die Ortsbehörden werden demgemäß veranlaßt in allen denjenigen Fällen, in welchen die Berufung des für den Jagstkreis aufgestellten landwirtschaftlichen Sachverständigen, des Landwirtschaftsinspektors Rendt in Hall angezeigt erscheint, dem Oberamt, welches das Weitere einleiten wird, Anzeige zu erstatten.  
Bemerkt wird, daß die Berufung des genannten Sachverständigen ganz auf Rechnung der R. Zentralfstelle für die Landwirtschaft erfolgt.  
Den 29. November 1884.

R. Oberamt.  
Bann.

Schorndorf.

Wegverbot.

Der unberechtigte Weg neben dem Acker des Friedrich Autenrieth in der Aßlerin wird hiemit unter Androhung einer Strafe von 3 M. verboten.  
Den 29. Nov. 1884.  
Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

Asperglen.

Amtsgerichts Schorndorf.

Eigenschafts-Verkauf.

Zu Folge Anordnung des R. Amtsgerichts Schorndorf als Vollstreckungs-Gericht vom 13. Okt. d. J. und Beschlusses des Gemeinderats Asperglen vom 25. desselben Monats kommt folgende Liegen-

schaft der Katharine geb. Upperte, Ehefrau des Wilhelm Heinz, Wäders in Asperglen, am

Montag den 8. Dezember d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Ratszimmer zu Asperglen im Zwangsvollstreckungs-Verfahren zum ersten öffentlichen Aufsteig, als:

Ein zweistöckiges Wohnhaus samt Hofraum,  
Brand-Verf.-Anschlag 1378 M.

mit

58 qm Gemüsegarten beim Haus,  
Anschlag 900 M.

6 a 21 qm Garten und Land in zwei Parzellen,  
Anschlag 290 M.

34 a 04 qm Acker, Wiese und Weinberg in 4 Parzellen,  
Anschlag 890 M.

Kaufliebhaber, Auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge zu stellen ist.

Als Verwalter ist Gemeinberater Schwarz dahier bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Krauter in Asperglen.  
Den 4. Nov. 1884.

Für die Verkaufskommission:  
Hilfsbeamter  
Amtsnotar Speidel.

Feinste Augsburger **Zuchshuh** und auch sonst alle Gattungen von warmen **Winterschuh-Waren** sind in großer Auswahl billig zu haben bei **J. G. Ries**, Schuhmacher.

Nur Vorsicht

allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nach-  
pfechter die Hausfrau in den Besitz einer guten Ware bringen  
und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Pa-  
ket meiner weltberühmten

Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt. à Paket 20 Pfg.  
käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifen-Hand-  
lungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Alleiniger Erfinder der Brillant-Glanz-Stärke.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei  
2. **Wih. Frank**, Schuhmacher.

Zwei Logis

hat bis Lichtmess zu vermieten  
**H. Gund.**

Oberurbach.

Heute wurde wieder ein fettes Pferd  
geschlachtet. Prima Qualität per Pf. 10  
Pfg. **Stradinger**, Pferdegeschlächter.

Dürrer Spähne verkauft  
**Rübler Klobhücher.**

1500 Mark hat gegen doppelte  
Sicherheit sofort  
zum ausleihen parat. Wer? sagt  
3. die Redaktion.

1 paar braune Unterhosen gingen  
verloren. Der reblische Finder wolle solche  
im Pflug zu Ober-Urbach abgeben.

Oberurbach.

Nächsten Montag sind schöne Milch-  
schweine zu haben bei **Wäcker Siegle.**

Bach-Tag

Bregler.

Beleg und traurig

Die mancher Kranke in die Ru-  
stung, weil er bislang alles er-  
folgreich gebraucht. Allen, be-  
sonders aber beratend Leidenden  
sei hiermit die Durchsicht des klei-  
nen Buches „Der Krankenfreund“  
dringend empfohlen, denn sie fin-  
den darin hinreichende Beweise  
dafür, daß auch Schwerkrante bei Anwendung  
der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens  
oder wenigstens große Binderung desselben  
gefunden haben. Die Zusendung des „Kran-  
kenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richters  
Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Gottesdienste

am 1. Advent (30. Nov.) 1884.

Abendmahl. Opfer für den Gustav-Abolf-  
Verein.

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt

Herr Dekan Finck.

Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt

Herr Helfer Hoffmann.

Vom Kirchenchor wird gesungen:

„Tröstet, tröstet mein Volk, spricht der  
Herr, euer Gott. Rebet mit Jerusalem  
freundlich. Saget der Tochter Zion:  
Siehe, dein König kommt zu Dir.“  
v. Palmer.

Tages-Begebenheiten.

Ellwangen, 24. November. In Kamerstatt, hies. Ober-  
amts erhängte sich gestern der Bauer Fischer, ein Witwer. Der-  
selbe hinterläßt 10 Kinder, wovon das jüngste erst 1 1/2 Jahr alt  
ist. Motiv: zerüttete Vermögensverhältnisse.

Degerloch, 24. Novbr. Am letzten Sonntag abend stürzte  
der 43 Jahre alte Glasmeister Wader von hier in seinem Hause  
die Treppe hinunter und kam mit dem Hals zwischen 2 Staketen,  
in welcher Lage er in der Früh von einem Hausbewohner tot  
aufgefunden wurde. Der Verstorbenen war ein braver und fleißiger  
Mann, weshalb die Teilnahme eine allgemeine ist.

Weinsberg, 26. Nov. In Neulautern wurde am 24.  
b. Mts. der 60 Jahre alte Holzhaue Geiß von einer gefällten  
Buche erschlagen. Derselbe hatte sich trotz erfolgter Verwarnung  
seitens der Mitarbeiter von dem fallenden Baum nicht genügend  
entfernt, so daß derselbe ihn noch erreichen konnte.

Aus der Pfalz, 22. Nov. Pfälzer Blätter berichten  
von einem entsetzlichen Unglücksfall, welcher sich vorigen Freitag  
früh 3 Uhr auf dem Benischachte der fiskalischen Grube in Sulz-  
bach (Rheinprovinz) ereignete. Beim Ausfahren der Häuer nach  
der Nachtschicht riß das Seil des Förderkorbes, und derselbe  
stürzte mit 15 Männern in die Tiefe. Neun wurden tot zu  
Tage gefördert, von den übrigen sechs Schwerverwundeten sind  
bis heute bereits drei gestorben.

Chemnitz, 22. Nov. Zu den zahlreichen hier bestehenden  
Vereinen ist jetzt noch ein neuer gekommen, der sich „Nur Deutsch!“  
nennt und sich die Ausrottung der Fremdwörter aus der Umgang-  
sprache zur Aufgabe gemacht hat. Wer in den Vereinsitzungen  
ein Fremdwort gebraucht, hat einen Pfennig Strafe zu zahlen.  
Die angesammelten Strafgebelde sollen zu einer Weihnachtsbe-  
schränkung für arme Kinder verwandt werden.

Seller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein  
Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke  
aus der Fabrik des Herrn J. S. Heller in Bern (Schweiz) zu  
sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Seller'schen Spielwer-  
ken von der Jury fast aller Ausstellungen, zuletzt 1881 in Mel-  
bourne und 1883 in Zürich, die ersten Preise, in diesem Jahre  
in Nizza und in Krems sogar die goldene Medaille zuerkannt  
wurden, giebt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unse-  
rer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich  
die Überzeugung, daß sich beim Herannahen des Weihnachts-  
und Neujahrsfestes doch eigentlich auf dem ganzen Gebiete der  
Kunst und Industrie kaum ein Gegenstand finden läßt, der als

sinniges und passendstes Weihnachtsgeschenk so zu empfehlen  
sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Wertgegen-  
stände und Kunstobjekte oft die Empfindlichkeit verletzen, da eignet  
sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es kann  
wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden giebt,  
dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet!  
Kann es eine bessere Trösterin in schweren Stunden des Lebens,  
wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben als die Mu-  
sik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch  
Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalprache  
aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejeni-  
gen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren  
Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert  
sind, Concerte und Soirées zu besuchen und sich aus diesem Grunde  
den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik versagen. — Al-  
len diesen, sowie auch namentlich den Herren Geislichen, kann  
deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spiel-  
werk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht,  
das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Ge-  
schmack zu arrangieren und auf diese Weise seine Abnehmer stets  
mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Ge-  
bieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der  
populärsten Tonbilder bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken,  
daß die große Zahl von Anerkennungs-schreiben von Privaten,  
Hoteliers, Restaurateurs etc. gerade den zuletzt Genannten ein gu-  
ter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musik-  
werkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die  
Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Fre-  
quenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächt-  
iger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die An-  
schaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt —  
in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In diesem Winter kommen wiederum 100 der schönsten  
Werke im Betrage von 20,000 Francs als Prämien zur Ver-  
teilung, und kann selbst der Käufer einer kleinen Spielboxe da-  
durch in den Besitz eines großen Werkes gelangen, da auf je 25  
Francs ein Prämienchein entfällt. — Reichhaltige, illustrierte  
Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.  
Wir raten jedoch, selbst die kleinste Bestellung direkt an die Fa-  
brik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends  
Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als ächt Seller-  
sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes  
Werk den Namen des Fabrikanten (J. S. Heller) trägt, welcher  
auch Lieferant fast aller Höfe und Höheiten ist.

Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

# Krieger-Verein.

Der Verein begehrt **Dienstag** abend von 7<sup>1/2</sup> Uhr ab im Ablersale hier die Feier der Gedächtnistage von **Wiltiers-Champigny**, wozu Mitglieder und Freunde der Sache zu zahlreicher Beteiligung einladet  
**Der Ausschuss.**

Von heute an jeden Tag frische  
**Saitenwürste**  
bei **Wöhrl 3, Köhle**

Am nächsten Freitag **Mittags** ist bei Herrn **Restaurateur Meiderer** in **Schorndorf** (beim Bahnhof) zu sprechen  
**Rechtsanwalt Baumeister.**

**500 Mark**  
hat gegen gefällige Sicherheit aus der Kurzschen Pflanze auf Martini auszuleihen  
**Wih. Maier, Zeugschmied.**

**Ein Baumgut**  
im Ottilienberg hat im Auftrag zu verkaufen  
**Carl Bacher.**

Bei **Sustend** das **Bestel** bei  
**Montabondon**  
von **J. Graef** in **Nischach**.  
Packel zu 20 Pf. stets frisch bei **Gr. C. Schornborn**.

Beutelsbach.  
**Vieh- & Pferddecken**  
**Bügelteppiche**  
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.  
Niederlage bei **Wilhelm Gaupp.**

## Tages-Begebenheiten.

\* **Schorndorf.** Im Schornborfer Anzeiger Nr. 138 wurden in einem Schriftsatz statistische Zahlen über die landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands mitgeteilt und aus diesen der Schluss gezogen, daß nur ein kleiner Teil der Landwirte Nutzen von den Kornzöllen habe.  
Sehen wir doch die Sache etwas genauer an im Einzelnen und werfen wir zugleich einen Blick auf das Ganze, so werden wir zu einer wesentlich anderen Schlussfolgerung kommen. Die Zahlen als richtig vorausgesetzt, giebt es in Deutschland 2,323,316 landwirtschaftliche Betriebe die bis zu 1 Hectar (ca. 3 Morgen), 738,515 die von 1 bis 2 Hectar, 981,407 die von 2 bis 5 Hectar Grundstücke besitzen.  
Wenn nun diese alle auch keinen direkten Nutzen von den Kornzöllen haben, so wird doch nicht zu leugnen sein, daß ihnen indirekt ein Nutzen zu gute kommt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß unter diesen eine ziemliche Zahl Kleinhandwerker sich befinden, die neben ihrem sonstigen Beruf eben auch Landwirtschaft betreiben, während die andern eben kleine Bauern und Weingärtner sind. Die ersteren haben nun auch ein Interesse, wenn sich der Klein- und Großgrundbesitzer gut stellt und lohnende Ernten hat, weil diese nur dadurch in Stand ge-

9 Tage.  
**BREMEN.** **AMERIKA**  
Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger** Stuttgart, und dessen Agenten:  
**Carl Veil** in Schornborn.  
**Hr. Ehr. Wilsinger** in Wetzheim  
**H. Wilsinger** in Lorch.  
**E. G. Breuninger** in Rudersberg.  
**Friedr. Haeker** in Gmünd.  
**Zman. Scheffel** in Waiblingen.

Bei vorzeitig ergrauten Haaren leistet die schon seit Jahren beliebte **ächte Schrader'sche Tolu**, durch welche ergraute Haare ihre ursprüngliche Farbe wieder erhalten, die besten Dienste, per Flac N. 2. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. Vorrätig in den bekanntesten Depots.  
**Einen guten Kochofen,** im Zimmer heizbar, hat zu verkaufen **Gottlieb Anauß, Plästerer.**

**1500 Mark** hat gegen doppelte Sicherheit sofort zum ausleihen parat. Wer? sagt die Redaktion.

**Gesucht**  
ein möbliertes Zimmer. Offerten bei der Redaktion d. Bl. einzureichen.

setzt werden, dem Handwerker u. s. w. seine Erzeugnisse abzukaufen und zu bezahlen. Denn für den Kleinhandwerker ist und bleibt der einheimische Markt der wichtigste.  
Man werfe nur einen Blick auf den Markt in Schornborn nach einem guten Jahr, frage Kaufleute, Krämer und Handwerker, überhaupt jeden Gewerbetreibenden, die Antwort wird einstimmig dahin lauten: Wenn der Bauer ein gutes Jahr gehabt hat, gehen auch die Gewerbe gut. Also hat der Kleinhandwerker, der zugleich Landwirt ist, ein Interesse daran, daß der Bauernstand nicht zu Grund gehe, sondern gedeihe und sich wohl befinde. Diejenigen Kleinbauern aber unter obigen drei Classen, soweit solche noch Frucht kaufen müssen, und zu diesen sind kaum alle zu rechnen; denn man sollte meinen, daß diejenigen, welche 10 bis 15 Mrg. besitzen, ihren Bedarf an Brotfrüchten erzeugen werden, aber da die Bebauung ihres Feldes ihre Zeit nicht ausfüllt, als landwirtschaftliche Tagelöhner etwas zu verdienen suchen müssen. Wenn nun aber der, welcher landwirtschaftliche Tagelöhner braucht, sie beschäftigen und anständig soll bezahlen können, so muß eben sein Wirtschaftsbetrieb rentieren.  
Daß der landwirtschaftliche Betrieb aber bei den jetzigen Fruchtpreisen nicht rentiert, ist eine allgemein anerkannte Wahrheit, es erscheint daher völlig überflüssig, herüber sich des Weiteren zu verbreiten.

# Vaseline

bestes wasserdichtes, Leberfett für Schuhe, empfiehlt offen und in Blechdosen äußerst billig

**B. Viertel, neue Straße.**

Ein fleißiger **Dienstmann** sucht halbtägige Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Für die **Kinder-Anstalt** in **Gerbrüchlingen** nimmt Gaben gerne an **Frau Dr. Dehlinger.**

In der Unterzeichneten ist zu haben:  
**Gesetz** betreffend die Abänderung der **Gewerbeordnung.** (Nach den in dritter Berathung gefaßten Beschlüssen.)

Vom 1. Januar 1884 ab tritt eine wesentliche Veränderung in der deutschen Gewerbeordnung in Kraft und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das neue, so tiefingreifende Gesetz für alle Gewerbetreibende von größter Wichtigkeit ist. Preis 10 Pf.

**C. Mayer'sche** Buchdruckerei.

**Pfandschein-Formulare,** insbesondere auch solche zu **Unterpfands-Bestellungen** für **Darlehen von Gemeinden und Stiftungen**

letztere nach den neuesten Anordnungen des R. Oberamts dahier gefertigt, sind stets vorrätig in der **C. Mayer'schen** Buchdruckerei.

# Haasenstein & Vogler

**Erste & älteste Annoncen-Expedition** in **Stuttgart, Göttingen, (Ernst Rirn), Göttingen, (Alfred Schmid), Heilbronn, (Ernst Becker am Markt), Schw. Gmünd, (Theod. Geyer), Schw. Hall, (G. F. Mlig), Heidenheim, (G. Noos), Reutlingen, (Jul. Keller), Ulm, (Gebr. Schult), Sigmaringen, (Sigmund Rettich) u. c.**

Wenn aber dies der Fall ist, daß sie ohne Schutzoll durch die auswärtige Konkurrenz zu Grunde gerichtet wird, was dann? Zunächst wird ihre Steuerkraft, sowie ihre Kaufkraft vermindert, der Grund und Boden wertlos. Darunter leiden aber alle anderen Berufsstände, der Handwerker wie der Fabrikant, der Kaufmann wie der Kapitalist. Ebenso der Staat wie die Gemeinde. Es gilt eben auch hier der Satz: Wo ein Glied leidet, leidet der ganze Körper.

Forscht man nach den Ursachen warum trotz mittelmäßiger und geringer Ernten die Fruchtpreise so niedrig stehen, so sind in erster Linie die außerordentlich billigen Transportkosten mittels der Eisenbahnen und die noch billigeren Seefrachten als solche zu bezeichnen.

Nun verzinzen z. B. die Württembergischen Eisenbahnen bekanntlich ihr Anlage-Capital nicht und muß jährlich eine große Summe aus Steuermitteln hiezu aufgebracht werden. Selbstverständlich hat hiezu auch der landwirtschaftlich benützte Grund und Boden beizutragen. Kann man nun dem Württemberg'schen Bauer zumuten, daß er für Staatsanstalten Steuer zahle um seine Bodenprodukte unter ihre Erzeugungskosten herunterzudrücken? Es erscheint daher auch von diesem Gesichtspunkt aus nur billig, daß durch entsprechende, mäßige Zölle ausgleichende Gerechtigkeit geübt wird.

Wollte man einwenden, die Frachten zu erhöhen, so lassen sich sehr gewichtige Gründe hiergegen anführen, überdies ist auf die Seefrachten der Staat einflußlos. Durch Erhöhung der Bahnfracht würde aber nur das ungarische und russische Getreide zu Gunsten des amerikanischen belastet.

Die Zollgesetzgebung Deutschlands ist seit einer Reihe von Jahren in Kraft, die Verürthungen, welche deren Gegner, die württembergische Volkspartei und die preussische Fortschrittspartei prophezeit haben, sind nicht eingetroffen, im Gegenteil! Das Getreide wie das Schweinefleisch und Fleisch, wie das Petroleum wurden wohlfeiler. Die deutsche Industrie hat entschieden gewonnen, ihre Ausfuhr ist gestiegen. Diese Thatsachen beweisen, wie recht der Reichskanzler, Fürst Bismarck, hatte, als er bei jener Zolldebatte erklärte: „Diese Zölle werden das Brot um seinen Pfennig teurer machen, der Großhändler zahlt eben dem fremden Konkurrenten um so viel weniger, nicht der deutsche Konkurrent, sondern die fremden Produzenten werden ihn tragen.“

Wenn die Volkspartei und die Fortschrittspartei fortfahren mit ihren starren Gegensätzen, wenn sie auch durch offenkundige Thatsachen sich nicht belehren lassen, dann kann man, ohne Propheet zu sein, beiden vorherzusagen, daß die nächsten Reichstagswahlen sie noch mehr Nichtstagsstöße kosten werden als die jüngsten, in denen sie über 40 Siege verloren haben.

**Göttingen, 27. Nov.** Die mechanische Baumwollweberei auf dem Brühl, zu Oberbüchelheim gehörig, hat eine eigene Gasbereitungsanstalt und zwar wird dort Delgas erzeugt. Vorgestern kam ein Arbeiter in dem Feuerungsraum der Flamme zu nahe, seine ohnehin ölgetränkten Kleider fingen Feuer, und so wurde der Arme am ganzen Oberkörper sowie an beiden Armen so jämmerlich verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Gestern abend nach Vorbeifahren des von Ulm kommenden Zuges Nr. 28 wollte der Müller Langbein von Ober-Göttingen in der Nähe seiner Mühle die Bahngeleise überschreiten. In demselben Augenblick kam von Göttingen her der Güterzug Nr. 609; die Maschine erfaßte den Unglücklichen und derselbe wurde von dem über ihn wegfahrenden Zug förmlich in Stücke zerrissen.

**Nürnberg, 24. Nov.** Zu der feineren Zeit vom hiesigen Gewerbemuseum ausgeschriebenen Konkurrenz für den Entwurf eines künstlerisch ausgestatteten Plakats der „Internationalen Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg 1885“ gingen 9 Entwürfe ein; hiervon wurden prämiert mit dem ersten Preis von 500 M. der Entwurf des Architekten C. Geyer aus Stuttgart und mit einem Preise von je 300 M. die Entwürfe von Manuele Drazie aus Italien und Architekt C. Sutter in Frankfurt a. M.

**Mannheim, 23. Nov.** Gestern früh ist in dem benachbarten Seckenheim ein schrecklicher Gattenmord verübt worden. Der Metzger und Händler Wilhelm Sponagel, welcher mit seiner Frau schon längere Zeit in Unfrieden lebte, hat derselben nach einem vorangegangenen Streit mit einem scharfen Messer den Hals durchgeschnitten, so daß der Kopf nahezu vom Rumpf getrennt wurde. Der Mörder begab sich hiernach zum Bürgermeister und sagte diesem: „Ich habe soeben meiner Frau den Hals abgeschneitten und gebe jetzt ins Weinhaus; schide die Gensdarmen bald nach!“ Wirklich ging Sponagel in ein Wirtshaus und trank noch rasch mehrere Viertel „Norden“, wo er alsdann durch die Gensdarmen festgenommen wurde. Die Ermordete war Mutter

von sechs Kindern, von denen einige bei der Bluttat anwesend waren.

**Aus Naddolfszell, 22. Nov.** schreibt man der „Vab. Landpost“: Ein Viehhändler kam jüngst in durch seine Unbarmherzigkeit wohlverdienten Schaden. Derselbe ließ in Ulm 34 Pferde in zwei Waggons verladen, es waren also 17 Pferde in einem geschlossenen Waggon eng zusammengepackt; überdies blieben dieselben ohne Futter und Trank. Auf dem Bahnhofe Naddolfszell wurden die Wagen geöffnet; in einem lagen sämtliche Pferde todt, teils mit dem Tode ringend auf einem Haufen, eben so lag im andern Wagen ein Teil der Tiere zu Boden. Also 24 Stunden waren die armen Tiere ohne genügende Luft, in schredlicher Hitze, ohne Nahrung eingesperrt und Niemand hatte sich um sie gekümmert, trotzdem man auf dem Bahnhofe in Krauchenwies starken Lärm in dem Wagen hörte, der wahrscheinlich durch den Todeskampf einzelner Tiere veranlaßt war.

**Merzdorfer, 25. Nov.** Letzte Woche wurde zu Pechelbronn wieder eine neue Quelle Petroleum angebohrt, welche die schon so bedeutenden früheren übertrifft und täglich 500 bis 600 Faß rohes Del liefert. Es scheint, daß man mit der Richtung der Dellager jetzt bekannt wird, und nun in Zukunft, wenn man die nötigen Destillierapparate gemacht hatte, um Massen gereinigten Dels verfertigen zu können, so viel erschließen kann als man will, denn wirklich reichen die Kessel zum Destillieren noch lange nicht für solche Massen aus, und es scheint, daß Niederelsaß der wichtigste Punkt der Petroleumquellen für ganz Europa wird.

**Wien, 21. Nov.** Sämtliche Blätter bezeichnen die deutsche Thronrede als eine eminente Friedensbotschaft. Das Fremdenblatt schreibt: Der ruhmreiche Sieger in weltbewegenden Kämpfen, der Schöpfer des vorherrschenden Reiches, fand Kaiser Wilhelm seinen schönsten Herrschertriumf darin, Deutschland und dem Weltteile den Segen des Friedens zu bringen, den Frieden seines Reiches und Europa's gegen Störungen zu sichern. Diesem erhabenen Ziele sind alle Kräfte des greisen Herrschers, ist der gewaltige Einfluß Deutschlands im Räte Europa's geweiht; ihm ist das sieggehönte Deutschland, verbunden mit dem gleichstrebenden Nachbar, immer näher gekommen. Heute verkünden die weisen und klaren Worte der Thronrede neuerdings das Wesen jenes edlen Programms, das Kaiser Wilhelm und seine mächtigen Bundesgenossen zum Geleite des friedensbedürftigen Weltteils zum gemeinsamen Inhalte der Politik erhoben. Daß die Einladungen zur Kongokonferenz vom deutschen Kaiser im Einverständnis mit Frankreich ergingen, bedeutet allein schon einen Friedenstriumph, wie er größer nicht denkbar ist. Die Botschaft des greisen Kaisers tönt mächtig hinaus in alle Welt. Der Segen dankbarer Völker ist die allseitige Antwort; denn in einem Gefühle begegnen sich alle Völker des Erdballs: in der Freude am Frieden, in der Sehnsucht eines ungetrübten Genusses der Segnungen desselben. Andere Blätter, die Neue Fr. Presse, die Presse, das Tageblatt, die W. Allg. Ztg. und die Deutsche Ztg., sprechen sich ebenfalls in sympathischen Worten über die Thronrede aus.

**Graubünden, 26. Nov.** Dem „Fr. Blät.“ wird folgendes Postcuriosum mitgeteilt Um ein Paket von 10 Kilo von Chur nach Maladers zu frankieren, muß man 70 Cts. bezahlen. Fährt man mit dem Postwagen dahin und nimmt die fraglichen 10 Kilo als Freigepäck mit, so bezahlt man 60 Cts. für Person und Gepäck.

**Savona, 27. Nov.** Zwischen Ceva und Savona riß heute früh ein aus 43 Waggons bestehender Eisenbahnzug in zwei Teile. Der zweite, 33 Waggons zählende Teil, stieß so heftig auf den ersten, daß dieser über den Anhang hinuntergeschleudert wurde. Von den Bahnbeamten ist einer todt, vier sind verwundet; die Passagiere sind unverletzt.

**Paris, 27. Nov.** Ungeheures Aufsehen erregt der durch die Frau des bekannten Deputierten Clovis Hugues im Justizpalaste begangene Mordversuch gegen den Agenten Morin. Letzterer, der ein ziemlich anrüchliches Auskunfts-bureau hielt, hatte vor fast zwei Jahren über Frau Clovis Hugues schwer verleumdete Nachrichten verbreitet und war deshalb in erster Instanz zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden, so daß das Gericht der beleidigten Frau volle Genugthuung verschafft hatte. Gegen diese Verurteilung hatte aber Morin Berufung eingelegt, die heute im Justizpalaste zur Verhandlung kommen sollte, jedoch auf einen andern Termin verlegt wurde. Clovis Hugues ist als wackerer und ehrenhafter, wenn auch etwas überpannter Mann sehr beliebt, und als Morin jene Verleumdungen aussprengte, trat die öffentliche Meinung in entschiedenster Weise gegen Morin und für Frau Hugues auf. Frau Hugues aber geriet heute über den neuen Ausschub der Sache in Zorn. Als sie kurz vor 12 Uhr bei Ausgang aus der Sitzung der Appellkammer am Arme

Gatineau, des Deputierten von Dreuz, die vier Stufen der Haupttreppe hinabstieg, die zum Saale des Pas Perdus fuhren, sah sie Morin sich an der Mauer hindrücken und sich schnell fort-schleichen, den Mann, der, wie Frau Hugues sich ausdrückte, sie „seit zwei Jahren moralisch getödtet hat.“ Sofort und ohne den Arm ihres Begleiters zu verlassen, zog sie einen Revolver aus der Tasche und gab vier Schüsse auf ihren Verleumder, der aufs Gesicht fiel und die Marmorplatten mit Blut bedeckte. Der Deputierte Clovis Hugues, der jetzt auch aus dem Gerichtssaal trat stürzte auf seine Frau zu, schloß sie in die Arme und rief: „Meine Geliebte! Meine Schwäne! Du hast es gut gemacht!“ Frau Hugues antwortete: „Und jetzt wird er uns nicht mehr verleum-den!“ In diesem Augenblick kam ein Polizeinspektor herbei und verhaftete Frau Hugues, die ihm den Arm gab und sagte: „Ich folge Ihnen, mein Herr.“ Clovis Hugues, Gatineau und der Inspektor führten nun Frau Hugues zum Polizeikommissar, der sofort das Verhör begann. Frau Hugues zeigte keine Reue, son- dern sprach die Hoffnung aus, mit einem einzigen Schusse den Menschen getödtet zu haben, der sie nach und nach seit zwei Jah- ren durch seine grausamen Verleumdungen umbringe. Indes lebte Morin noch: er hatte drei Kugeln bekommen, eine in die Brust, eine durch den Hals, eine durch den Kopf, und wurde nach dem ersten Verbands ins Hotel Dieu gebracht. Der Wund- arzt konnte keine dieser Kugeln herausziehen. Morin hatte die Sprache verloren, schrieb aber noch mit der Bleistift: „Ich bin unschuldig.“ Um 3 Uhr kam der Pfarrer, dann starb Morin. [N. 31g.]

Paris, 25. Nov. Das Zuchthauspolizeigericht verurteilte heute sieben Auführer aus der Sonntagsversammlung der Arbeiter zu acht Tagen bis zu zwei Monaten Gefängnis. Einer der Ver- urteilten rief beim Austritte aus dem Gerichtssaale: „Tod den Bourgeois! Es lebe die Commune!“

Bordeaux, 25. Nov. Die „Gironde“ meldet, in Bouillac seien auf dem Postdampfer „Ville de St. Nazaire“ 4 angeblich deutsche Matrosen des italienischen Schiffes „Verna“ verhaftet worden, welche beschuldigt waren, in Santander einen Mordver- such auf ihren Kapitän begangen zu haben. Die Angeklagten sind hier gefangen gesetzt und dem italienischen Konsul zur Ver- fügung gestellt worden.

Dem Reichskanzler ist aus Montevideo von dort leben- den Deutschen eine Zustimmungsbefehle zugewandert, in welcher dem Fürsten der Dank für sein Vorgehen auf handelspolitischem und kolonialem Gebiet ausgesprochen wird. Die Unterzeichner der Adresse sprechen die feste Zuversicht aus, daß die angeführte Ausdehnung der deutschen Ausfuhr und deutscher Handelsbestre- bungen für das Vaterland von guten Folgen begleitet sein wird. Montevideo, Hauptstadt und bedeutendster Handelsplatz der südamerik. Republik Uruguay mit 105,296 Einw. (1872.) liegt am linken Ufer der La-Plata-Mündung auf einer Halbinsel, welche einen geräumigen und sicheren Hafen nach S. abschließt und wird durch eine Citadelle und zwei Forts verteidigt. Unter die meist einstöckigen und mit flachen Dächern versehenen Häusern der im Ganzen regelmäßig gebauten Stadt ragen besonders her- vor die Hauptkirche (La Matriz), das Kongreßgebäude, der Re- gierungspalast, das Zollhaus und das Theater. Von den öffent- lichen Plätzen sind der Hauptplatz und der Lauganchaplatz die schönsten. An wissenschaftl. Instituten besitzt M. eine Universität, ein Museum eine Bibliothek von geringem Umfange. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung besteht aus Fremden, unter denen Italiener, Basken und Deutsche besonders zahlreich vertreten sind. M.'s Bedeutung liegt in dem Handel, der sich namentlich in den Händen von Engländern und Deutschen befindet; nicht bloß für Uruguay, sondern auch für Argentinia, Peraguay, die südlichen Provinzen Brasiliens und selbst für Chile ist diese Stadt ein Ausfuhrplatz von der größten Wichtigkeit, der namentlich Häute, getrocknetes und gefalzenes Fleisch, Schaffelle, Wolle, Talg, Para- guaythee exportiert und baumwollene Waren, Eisenwaren, Zucker, Tabak und Anderes einführt.

Die bereits wegen ihrer großen Vorzüglichkeit und Neelli- tät in vielen Tausenden von Familien eingeführte Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. in Leip- zig veranlaßt uns auch dieses Mal, die geehrte Damenwelt dar- auf aufmerksam zu machen. Die beim Gebrauch dieser Glanz- Stärke (kein Zusatz, also kein Stärke-Glanz oder dgl.) hervor- gehende Eleganz der Wäsche macht erstere fast unentbehrlich für jeden Haushalt und ist dabei der billige Preis, welcher pro Pa- ket nur 20 Pfg. beträgt, dazu angethan, die Einführung der- selben in jedem Haushalt zu ermöglichen. Die Einfachheit beim

Gebrauch derselben garantiert selbst der ungewöhnten Hand ein sicheres Gelingen. Für die absolute Unschädlichkeit dieser Glanz- Stärke, sowie für die Hervorbringung eines schönen atlasartigen Glanzes übernimmt der Fabrikant jede Garantie. Lager davon halten die meisten guten Colonialwaren-, Droguen- und Seifen- Handlungen.

„Achtung vor dem Neuen.“ Man schreibt aus Nie- der-Emmel: Der Sohn eines hiesigen Winzers gieng vorgestern mittag in den Keller, um eine Flasche Wein zu holen. Da er lange ausblieb, sah der Vater nach ihm, kam aber auch nicht wieder. Die Hausfrau und ein Fremder giengen hierauf in den Keller. Die Frau fiel sogleich ohnmächtig nieder, der Fremde taumelte noch heraus und rief um Hilfe. Einigen Nachbarn ge- lang es mit vieler Mühe, die Betäubten aus dem Keller heraus- zubringen. Die beiden Männer waren wie tot; erst nach längerem Aufenthalt in der frischen Luft kamen sie wieder zum Bewußtsein.

Familien-Ähnlichkeit. Hedwig: „Ich staune, wie ge- schmackvoll Du eingerichtet bist! (Vor einer Büste stehen bleibend): Und wen stellt das vor?“ — Professorin: „Dante Alighieri!“ — Hedwig: „Die Tante Alligieri — Gott, die Familienähnlich- keit! Ihrer Frau Mutter wie aus dem Gesichte geschnitten!“

Nürnberg, den 29. Nov. 1884.

Hopfenbericht von Andr. Geng, Hopfen-Commissions-Geschäft. Trotz der Ruhe war der gestrige Umsatz doch wieder ca. 400 Ballen, doch dürften auch die Zufuhren so viel betragen. Heute nun sind wenig Zufuhren, aber auch wenig Umsatz zu ver- zeichnen; es dürfte solcher 150 Ballen kaum erreichen. England meldet ebenfalls ein sehr ruhiges Geschäft und bedeutenden Lager- bestand. Stimmung matt, Preise unverändert.

Österreich-Ungarische Staatsbahn-Actien (Fran- zosen). Die nächste Zuhung dieser Actien findet am 5. Decem- ber statt. Gegen den Coursverlust von ca. Mk. 20. — bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro Stück.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 1. bis 30. November.

Geburten. Am 3. November. Paul Richard, S. des Heinrich Nieg, Maurer. — Am 4. Karoline Sophie, T. d. J. Weber, Zimmer- mann. — Am 5. Hermann Eugen, S. des Friedrich Hauser, Kürschners. — 6. Friedrich Eduard, S. d. Frdr. Eduard Schweizer, Mechanikers. — Am 12. Maria, T. d. Louis Halm, Graveurs. — Am 14. Albert Julius, S. d. Jakob Siegle, Gepäckträgers. — Am 18. Maria Wilhelmine, T. d. Christian Heinrich Kurz, Schuhmachers. — Am 23. Hermann, S. des Andreas Pfifer, Maurers. — Am 24. Paul Ernst, S. des Carl Hahn, Kauf- manns. — Am 27. Mathilde Caroline, T. des Gottlieb Haug, Bäckers.

Eheschließungen. Am 1. November. Karl Heinrich Klingenstein, led. Schuh- macher mit Christine Wilhelmine Lohrmann, ledig.

Sterbefälle. Am 31. Oktober. Johann Albert Friesch, 11 Monate alt. — Am 9. Novbr. Wilhelm Friedrich Maier, 14 Tage alt. — Am 10. Gottlob August Grosmann, Part. Wtm., 54 Jahre alt. — Am 10. Christian Jakob Breuninger, Fabrikant-Gehfrau, 65- Jahre alt. — Am 15. Johann August Stubenvoll, Cigarren- macher, 45 Jahre alt. — Am 16. Friedrich Blesing, Schuh- macher, 86 Jahre alt, Wittwer. — Am 19. Carl Gottfr. Kieß, Gerbereiarb. Gehfrau, 34 Jahre alt. — Am 23. Gustav Daniel Krohmer, M.-Herschmieds Gehfrau, 31 Jahre alt.

Den Lesern dieses Blattes diene zur Nachricht, daß die- Glöcken-Zuschriften vollends ergänzt werden, sobald es dem seit- längerer Zeit erkrankten Verfassor möglich sein wird, seine dazu nötigen Notizen vollends zu sammeln.

Die Redaktion. Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamts- bezirk viertelj. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S., Infertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

N<sup>o</sup> 144. Donnerstag den 4. Dezember 1884.

## Bekanntmachungen.

### Schorndorf. Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die in §. 120 der Vollzugsverfügung zur Gewerbeordnung vom 9. November 1883 vorgeschriebene Uebersicht über die in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, unter genauer Beachtung des Ministerial-Erlasses vom 4. November 1882 (Min.-Amtsbl. S. 398) bis zum 15. d. M. anher einzusenden. Den 2. Dezember 1884. R. Oberamt. Baun.

### Schorndorf. Die Ortsvorsteher und Anwälte

werden an ihre Pflicht erinnert, durch rechtzeitiges Schneebahnen die öffentlichen Straßen und Wege dem Verkehr stets offen zu halten. Den 3. Dezember 1884. R. Oberamt. Baun.

### Schorndorf. Die Standesbeamten

haben die für das Jahr 1885 berechneten Formulare für die nach der Verfügung der R. Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 14. März 1876 Reg.-Bl. No. 101 von den Standesbeamten für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik im Jahre 1885 zu führenden Verzeichnisse der Geburten, der Eheschließungen und der Sterbefälle erhalten und werden nun aufgefordert, solche vom 1. Januar 1885 ab, wie das schon bisher geschehen, auf Grund der Standesregister fortzuführen. Bezüglich der Fortführung der Verzeichnisse der etwaigen Nachbestellungen und der Gebühren-Anrechnung des Standesbe- amten wird auf die früheren Bekanntmachungen verwiesen. Die Verzeichnisse vom dem laufenden Jahre sind gemäß der Vorschrift des §. 6 der obengedachten Ministerialverfügung bis 15. Februar 1885 hieher einzusenden. Den 3. Dezember 1884. R. Oberamt. Baun.

Den H. Lehrern an den landwirtschaftlichen Winterabendschulen sind von hier aus Freieemplare des landwirtschaftlichen Wochenblatts für das Jahr 1885 bestellt worden. Die Blätter wollen überall geordnet gesammelt und nachher in den Ortsbibliotheken aufbewahrt werden. Den 3. Dezember 1884. R. Oberamt. Baun.

### Schorndorf. Die Bezirks-Gewerbe-Krankenkasse

ist am 1. Dezbr. d. J. ins Leben getreten. Als ortsüblicher Taglohn gewöhnlicher Tagarbeiter ist festgesetzt worden: für erwachsene männliche Personen 1 M 80 S., „ jugendliche männliche Personen 90 S., „ erwachsene weibliche Personen 1 M 20 S., „ jugendliche weibliche Personen 60 S. Der 20fache Betrag des ortsüblichen Taglohns wird als Sterbegeld vergütet werden. Für die Bemessung der Höhe des Krankengeldes sind die Kassen-Mitglieder in 4 Klassen eingeteilt worden, nämlich: 1. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag mehr als 2 M 10 S beträgt, I. Klasse; 2. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag mehr als 1 M 40 S bis 2 M 10 S ausschließlich beträgt, II. Klasse; 3. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag mehr als 90 S bis zu 1 M 40 S beträgt, III. Klasse; 4. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 90 S oder weniger beträgt, IV. Klasse; Der durchschnittliche Tagelohn der Gewerbe-Arbeiter ist bis auf weiteres festgesetzt: für die I. Klasse auf 2 M 50 S für die II. Klasse auf 1 M 80 S für die III. Klasse auf 1 M — S für die IV. Klasse auf 70 S. Die wöchentlichen Beiträge der Kassenmitglieder betragen einschließlich des auf den Arbeitsgeber entfallenden Teils für die Mitglieder in I. Klasse . . . . . 30 S, II. Klasse . . . . . 21 S, III. Klasse . . . . . 12 S, IV. Klasse . . . . . 9 S. Den 3. Dezember 1884. R. Oberamt. Baun.